

I am Draco

Von Scifiarchaeologist

Prolog

Draco war spät dran. Der Kaffeebecher in seiner Hand schwappte beinahe über, als er aus der kleinen Wohnung eilte, in der er mit seiner Mutter zusammen lebte.

„Bye Mum“, brüllte der Zwanzigjährige, bevor die Türe zu der kleinen Apartmentwohnung zu fiel und er eiligen Schrittes, das Gebäude verließ. Beinahe rennend legte er die fünf Minuten bis zur nächsten U-Bahnstation zurück. Vergessen war der Kaffee in seiner Hand. Dafür hatte er auch später noch Zeit, doch wenn er schon wieder zu spät in Professor Goldsteins Seminar auftauchte, konnte er seine gute Note vergessen.

Draco schlüpfte zwischen einer Gruppe chinesischer Touristen hindurch und raste die Treppe zu den U-Bahn Schächten hinunter. Keuchend blieb er schließlich vor der Absperrung stehen und ließ seine Karte scannen, um im gleichen Moment noch durch das Drehkreuz zu schlüpfen. Etwas weniger gehetzt lief er den langen Gang entlang, um schließlich nach links auf die richtige Plattform abzubiegen.

Etwas verwundert sah sich Draco um. Es war kaum etwas los auf den Bahnsteig der U-Bahn, was für 8 Uhr morgen an einem Mittwoch doch recht ungewöhnlich war. Normalerweise war das Gedränge groß.

Geschäftsmänner und Schulmädchen drängten sich gleichermaßen auf dem Bahngleis. Heute war alles wie leergefegt.

Tief durchatmend trank Draco einen Schluck seines mittlerweile, lauwarmen Kaffees. Das Gesicht verziehend starrte er in die schwarze Brühe.

Er hatte den Zucker vergessen und solange nicht auf magische Weiße ein Päckchen Zucker von der Decke gesegelt kam, würde der Kaffee ungenießbar bleiben. Ganz so abwegig war das nicht.

Seltsame und ‚magische‘ Dinge passierten nicht gerade selten um Draco herum. Man könnte sogar soweit gehen und sagen, dass er seltsame Dinge schon beinahe anzog.

Heute allerdings schien es keinen Zucker regnen zu wollen. Mit den Schultern zuckend, gähnte Draco laut und suchte in seiner Tasche nach seinen Kopfhörer. Ein bisschen Musik würde ihn schon auf Touren bringen, wenn es schon keinen ordentlichen Kaffee gab.

Das Rauschen der ankommenden U-Bahn ließ Draco den Kopf heben. Der junge Mann platzierte seine Kopfhörer auf seinen Ohren und schaltete die Musik ein, während er darauf wartete, dass die Bahn einfuhr.

Doch das tat sie nicht!

Stattdessen waberte schwarzer und weißer Rauch aus dem schmalen U-Bahn Schacht. Absatz

In einem ungeheueren Tempo drehten und wendeten sich die beiden Farben in einander, umeinander, von einander. Es war nicht einfach zu sehen für das menschliche Auge. Die Luft knisterte und Funken in allen Farben waren in der Luft. Draco spürte wie sich jedes Härchen an seinem Körper aufstellte.

Noch nie in seinem Leben hatte Draco etwas Vergleichbares gesehen. Es war unglaublich. Für einen kurzen Moment schien alles wie eingefroren zu sein, bevor die Welt um ihn zu explodieren schien. Ein warmer Windstoß brachte seine halblangen, platinblonden Haare durcheinander und verdeckte seine Augen.

Alles geschah so schnell, dass sich Draco nicht der Gefahr bewusst wurde, in der er sich befand. Hätte er auch nur für eine Sekunde die Kopfhörer aus seinen Ohren genommen, hätte er die Rufe und die Flüche gehört, die durch den Raum hallten, vielleicht hätte er auch realisiert, dass das nicht einfach zwei farbige Rauchwolken waren.

Die Erkenntnis kam zu spät

In der einen Sekunde starrte er nur nach oben, in der nächsten war er eingehüllt in weißen Rauch und irgendwas hatte seinen Arm gepackt. Der Griff war fest und fühlte sich wie eine menschliche Hand an. Aber das war unmöglich. Draco stolperte vorwärts als der Zug auf seinem Arm zu fest wurde.

Der Schmerz war bestialisch. Jemand oder Etwas riss ihm den Arm aus. Ein anderes Wort um es zu beschreiben gab es gar nicht. Draco schrie so laut wie er noch nie in seinem Leben geschrien hatte. Seine Beine gaben nach und er sank zu Boden. Die Ohnmacht holte ihn ein, noch bevor er auf dem Boden aufschlug.

Die Erde bebte. Der Kaffeebecher fiel klappernd zu Boden.